Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Autographensammlung Badische Landesbibliothek

Brief von Hans Thoma an Philipp Röth, 10.11.1868-08.01.1921

Thoma, Hans

Karlsruhe, 10.11.1868-08.01.1921

K 2716,46

urn:nbn:de:bsz:31-366541

Visual Library

Karlsruhe 8 Januar 1921.

46

Lieber Röth!

Im hohen Alter vereinsamt man immer mehr das erfährt ein jeder der die Lebenslast so 70–80 Jahre getragen hat und man denkt gern daß man bald ruhen kann — ruhen muß.

Ich denke jetzt so viel an die Freunde mit denen ich, besonders in der Jugend, mit treuem Verständniß durchs Leben gewandert bin und da weiß ich daß du als der treueste einer mir unwandelbar mit deiner Freundschaft nahe standest — so sehr auch uns Schicksal auseinander führte, daß wir uns oft lang nicht sehen wie wir wünschten zusammen kommen, erkannten wir uns wieder als treue Freunde. Es ist mir als ob ich dir diesen wie ein Abschiedsgruß noch einmal sagen müßte u dir danken müßte für deine stille Treue. Wir werden uns ja im Leben wohl nicht mehr sehen — aber ich glaube an eine Seelengemeinschaft die unvergänglich ist. Die guten Wünsche zur Weihnacht u Neujahr von dir und deiner lieben Frau erwidere ich aufs herzlichste — auch Agathe grüßt — die meine Einsamkeit mit mir theilt. — Wir haben viel Schweres erlebt und es sind uns viel Lasten aufgeladen — mehr als wir eigentlich tragen können ich bin oft todmüde und der Lärm der Welt ist mir zuwider. Man hat mir von Jahr zu Jahr mehr sogenannte „Berühmtheit" aufgebürdet und an den letzten Geburtstagen bin ich an Danksagen fast zu Grunde gegangen — u am letzten war es mir nicht mehr möglich allen zu danken. Das Alter ist bei mir zur Krankheit geworden, die Beine versagen den Dienst so daß ich nur mühsam am Stock von einem Zimmer ins andere humpeln kann, Kopf und Gedächtniß werden immer schwächer — dazu die ungeheuerlichen Zeitverhältnisse die Steuern von denen man nichts versteht als daß sie einem den größten Theil von dem was man mit fleißiger Arbeit im Leben erworben einem als Kriegsgewinn aufbürdet und ungerecht wegnimt. Es ist nicht mehr schön! — Aber trotz allem sage ich dir nicht nur behüte dich Gott sondern auch zuversichtlich: Auf Wiedersehen! Denn ich glaube an die Unsterblichkeit der Seele. Mit den herzlichsten Grüßen an Dich und deine liebe Familie

Dein alter Freund

Hans Thoma